Zeitschrift: Comtec : Informations- und Telekommunikationstechnologie = information and telecommunication technology

Herausgeber: Swisscom

Band: 83 (2005)

Heft: 4

Artikel: Produktivitätssteigerung und Kostensenkung

Autor: Schulthess, Markus

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-877139

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 13.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Produktivitätssteigerung und Kostensenkung

MARKUS SCHULTHESS **Die Weiterentwicklung der Konvergenz von Voice und Data sind die beiden Anwendungen «Unified Communication» und «Collaboration». Produktivitätserhöhungen, Prozessverbesserungen und Benutzerfreundlichkeit sind die überzeugenden Argumente für diese Anwendungen.**

In den meisten Firmen ist flexibles Arbeiten (Mobile Work, Home Office oder Arbeitsplätze an mehreren Standorten) an der Tagesordnung. Auch sind «Shared Teams», das heisst geografisch verteilte Teammitarbeitende, keine Seltenheit. Es gilt, den Zugang zu den Firmendatenbanken und -informationen jederzeit sicherzustellen. Damit effizient und konkurrenzfähig gearbeitet werden kann, müssen bestehende ICT-Kosten optimiert und ein effizienter Umgang mit Informationen und Dokumenten sowie der mobile Zugang zu Unternehmensressourcen gewährleistet sein (Bild 1).

Vorzüge von «Unified Communication»- und «Collaboration»-Anwendungen

Die verschiedenen Funktionen der beiden Anwendungen decken die unterschiedlichsten Bedürfnisse ab:

«Click to dial»: Die Wahl ab Firmenverzeichnis (Outlook, Lotus Notes usw.) ermöglicht ein effizienteres und benutzerfreundliches Arbeiten.

Partnerlisten bzw. Präsenzanzeige geben Auskunft darüber, ob die wichtigsten Ansprechpersonen gerade in einem Meeting, unterwegs oder frei sind. Somit ist ersichtlich, auf welches Medium – Festnetz, Mobile, Instant Messaging – zurückgegriffen werden muss; unnötige Anrufversuche entfallen.

Instant Messaging ermöglicht eine schriftliche Echtzeit-Kommunikation zwischen Gesprächspartnern. Der grosse Vorteil von «Unified Communication» und «Collaboration» bei Telekonferenzen ist die einfache, mit Ikons unterstützte Anwendung. Das Studium von Bedienungsanleitungen entfällt. Auch sind Videokonferenzen vom Desktop aus möglich. Damit können Kosten und Reisezeiten reduziert werden.

Whiteboard ist besonders geeignet für «Shared Teams», denn spontane Ideen und Skizzen können direkt festgehalten und verteilt werden.

Auch *Web-Collaboration* und *File-Transfer* steigern die Effizienz von Meetings und Schulungen, da der Moderator allen Beteiligten gleichzeitig dieselben Dokumente auf die einzelnen Bildschirme produzieren kann. Diskussionen werden über den Sprachkanal geführt. Jeder Teilnehmer sitzt an seinem eigenen PC bzw. Arbeitsplatz.

Mehr Flexibilität und Unabhängigkeit

Die Übertragungsmedien Hot Spots, Mobile, Remote Access und unternehmensweite Datennetzwerke werden durch Anwendungen wie «Unified Communication» und «Collaboration» sinnvoll ergänzt. Dieses Zusammenspiel ermöglicht Unternehmen, Effizienz- und Prozesssteigerungen vollumfänglich zu realisieren und somit den grösst-

Bild 1. Entwicklung der IT-Technologie.

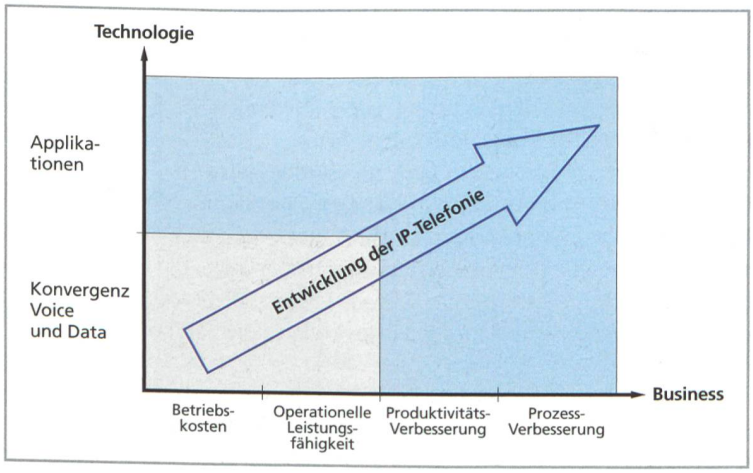
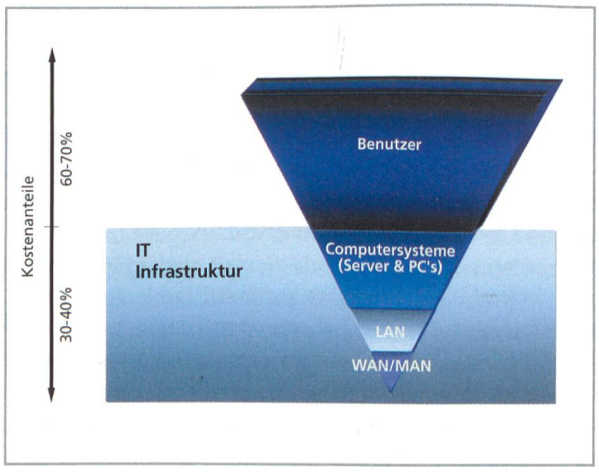


Bild 2. Kostenanteile.



möglichen Kostenvorteil zu nutzen. Mitarbeitende können die Anwendungen unabhängig von den einzelnen Medien, unabhängig auch von Ort und Zeit vollumfänglich nutzen.

Immer aktuell: die Kosten- und Erfolgsfrage

Unternehmen spüren im IT-Umfeld nach wie vor einen Kostendruck. Im Bereich der IT-Infrastruktur sind die Kosten oftmals ausgereizt, und Einsparungen können nur noch marginal realisiert werden. 60 bis 70% der effektiven Kosten fallen jedoch bei den Benutzern an (Bild 2). Diese können optimiert werden. Mit Effizienzsteigerungen durch «Unified Communication»- und «Collaboration»-Anwendungen können anfallende Kosten erheblich reduziert werden. Für die erfolgreiche Umsetzung sind technische und organisatorische Aspekte des Unternehmens von zentraler Bedeutung. Bei einzelnen Anwendungen («Click to dial» und Präsenzanzeige) sind rasche Effizienzsteigerungen ohne Prozessanpassungen zu erreichen. Bei den Konferenzanwendungen (Voice und Video) sowie Instant Messaging, Web Push und Whiteboard müssen das Kommunikationsverhalten sowie die Prozesslandschaft eingehend analysiert werden. ■

Weitere Informationen unter 0800 724 724 oder www.swisscom.com/solutions

Nachrichten

Mobile Unterhaltung verspricht Milliarden-Erlöse

Die Umsätze, die weltweit mit mobiler Unterhaltung (mobile Entertainment) gemacht werden, dürften sich in den kommenden vier Jahren mehr als verdreifachen. Angetrieben von starken Zuwächsen in den Bereichen Glücksspiel und Games sollen die Erlöse bis zum Jahr 2009 auf fast 60 Mia. US-$ klettern. Dies geht aus aktuellen Zahlen des britischen IT-Marktforschers Juniper Research hervor, berichtet Cellular News. In diesem Jahr sollen mit mobilem Entertainment weltweit 17,6 Mia. US-$ umgesetzt werden. Das bedeutet ein Plus von rund 71% gegenüber 2004. Dabei wird der von manchen als «Killerapplikation» angesehene «Erwachsenen-Content», im Wesentlichen Pornos, seinem Ruf als Wachstumstreiber jedoch nicht gerecht. Zum Ende des Jahrzehnts sollen die mit Handy-Pornos erzielten Umsätze weltweit rund 2,2 Mia. US-$ betragen und damit nicht einmal 4% des Gesamtgeschäfts im Bereich mobiler Unterhaltung ausmachen. Damit liegt Juniper auf einer Linie mit dem Bostoner Marktforschungsinstitut Strategy Analytics, das den Handy-Pornos ebenfalls keine grosse Zukunft voraussagt. Mobile Gambling (Glücksspiele) und Spiele werden sich dagegen mit 33% bzw. 31% das grösste Stück vom Umsatzkuchen abschneiden. Ein gutes Geschäft verspricht auch das Thema Musik auf Handys. Dieser Bereich soll im Jahr 2009 für 16% der weltweiten Umsätze sorgen. Auf dem absteigenden Ast befindet sich dagegen das Geschäft mit Klingeltönen. Dieser Bereich scheint ausgereizt zu sein. Sorgen die Klingeltöne gegenwärtig noch für fast ein Drittel der Mobile-Entertainment-Umsätze, so wird ihr Anteil bis zum Jahre 2009 auf lediglich 8% sinken. **Info: www.juniperresearch.com**

Geschäft mit Halbleiter-IP soll kräftig wachsen

(KK) Semiconductor Intellectual Property (SIP) könnte sich in den nächsten Jahren zu einem bedeutsamen Geschäft entwickeln. Die Semico Research Corporation sagt in einer Studie ein Wachstum von jährlich 23% voraus und rechnet 2009 mit einem weltweiten Volumen von mehr als 4,1 Mia. US-$. Getrieben wird das Wachstum des SIP von mobilen Anwendungen wie MP3-Playern, Digitalkameras, Mobiltelefonen und Handheld-PCs. An der Spitze der Nachfrage werden dabei die Infrastruktur-Massnahmen liegen, Konsumprodukte folgen dann dahinter.

Info: Semico Research Corp.; P.O.Box 9850, Phoenix, AZ 85068, Tel. +1-602-997 0337, www.semico.com

Kommen Handheld-PCs ausser Mode?

(KK) Einer jüngsten Marktanalyse von IDC folgend, ist im sechsten Quartal hintereinander der Umsatz mit «Handhelds» zurückgegangen. Über die Gründe kann man nur spekulieren: Da aber normale Mobiltelefone vermehrt gleichartige Dienste anbieten, ist ein Nebeneinander immer weniger sinnvoll. Der einzige verbleibende Vorteil derzeit: der grössere Bildschirm, der die Arbeit mit dem Stift leichter macht. Doch Vorsicht: Handys mit heraus drehbaren Tastaturen haben ebenfalls grössere Bildschirme als Standardgeräte – und bieten darüber hinaus eine Querty-Tastatur ganz ohne Stift.

Info: IDC Corp.; Five Speen St, Framingham, MA 01701, USA; Tel. +1-508-872 8200

EU fördert IT-Projekte mit 1 Mia. Euro €

(KK) Die Europäische Kommission wird 276 Forschungsprojekte auf dem Gebiet der Informations- und Kommunikationstechnik mit insgesamt 1 Milliarde Euro finanziell fördern. Dies gab die für die Informationsgesellschaft und die Medien zuständige Kommissarin Viviane Reding bekannt. Die Projekte wurden im Rahmen des 6. Forschungsrahmenprogramms (Framework) ausgewählt. Sie sind für Europa von besonderer strategischer Bedeutung und liegen vor allem auf den Gebieten der Mikro- und Nanoelektronik, der Mobilkommunikation und der Breitbandtechnik. Die ersten Verträge sollen im Herbst unterzeichnet werden. Insgesamt wurden rund 1300 Vorschläge eingereicht, von denen 462 die Auswahlbedingungen erfüllten. Letztlich reichten dann die Mittel nur für die erwähnten 276 Projekte. In den nächsten fünf Jahren will man sich vor allem auf kognitive Systeme, die Informationssicherheit sowie Gesundheitsfürsorge konzentrieren.

Zu guter Letzt – last but not least

(KK) Für Mobiltelefone scheint nichts zu skurril zu sein, dass es nicht doch erörtert würde: So hat ein gewisser Brian McConnell den Vorschlag eingebracht, man möge doch Handys mit einem druckempfindlichen Sensor ausrüsten, um Morsecodes zu senden. So liessen sich Nachrichten übermitteln, ohne dass man auf das Mobiltelefon schauen muss. Beim Empfänger könnte ja eine Umwandlung auf ein SMS vorgenommen werden. Auf die Idee, dass man mit dem Handy auch sprechen kann, ohne auf die Tasten zu schauen, scheint der Erfinder nicht gekommen zu sein ...